

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Ideen aus Hochschulen nutzen: Elf neue Projekte in NRW im Förderwettbewerb zur Patentverwertung empfohlen

Düsseldorf - 14.10.16
BY: REDAKTION / D.J.

14.10.2016 - Mit dem Programm „NRW-Patent-Validierung“ fördert das Land die Weiterentwicklung von Patenten aus den Hochschulen in NRW. In der zweiten Ausschreibungsrunde 2016 wurden 25 Vorhaben eingereicht. Elf Projekte hat die Jury jetzt zur Förderung empfohlen - eines davon von der HHU. Ihnen steht eine Fördersumme von insgesamt zwei Millionen Euro für eine Projektlaufzeit von zwei Jahren zur Verfügung.

Das Wissenschafts- und das Wirtschaftsministerium unterstützen mit dem Wettbewerb Projekte darin, an der Hochschule entstandene Ideen wirtschaftlich zu nutzen und sie auf den Markt zu bringen. So soll die Förderung "NRW-Patent-Validierung" die Lücke zwischen Patentanmeldung und der Nutzung durch Wirtschaft und Gesellschaft schließen.

"Es ist wichtig, das Potenzial neuer Patente aus den Hochschulen systematisch zu erschließen und den Austausch zwischen Hochschulen und Unternehmen zu verbessern. Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft müssen effizient und zielgerichtet miteinander verknüpft werden - für wirtschaftliches Wachstum, für mehr Beschäftigung, für den Umweltschutz und für den Wohlstand unserer Gesellschaft", sagte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Wirtschaftsminister Garrelt Duin: "Von der gemeinsamen Initiative HochschulStart-up.NRW profitieren Hochschulen, Forschungseinrichtungen, mittelständische Unternehmen und Start-ups. Die zur Patentverwertung empfohlenen Projekte zeigen einen eindrucksvollen Querschnitt der Leistungen unserer Wissenschaft. Und sie zeigen, wie es Hochschulen auf unterschiedlichen Gebieten gelingen kann, diese Ideen für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar zu machen und sich damit in einer ständig verändernden Welt erfolgreich zu behaupten."



Das Projekt von Prof. Dr. Michelle Alicia Ommerborn wird über einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert.

Düsseldorfer Projekt „Validierung eines diagnostischen Verfahrens zur Quantifizierung und Verlaufskontrolle von nächtlichem Bruxismus“

Das Düsseldorfer Projekt „Validierung eines diagnostischen Verfahrens zur Quantifizierung und Verlaufskontrolle von nächtlichem Bruxismus“ von Prof. Dr. Michelle Alicia Ommerborn aus der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie wird über einen Zeitraum von zwei Jahren mit 220.000 Euro gefördert. Zentraler Aspekt ist eine Studie zu einem an der Düsseldorfer Klinik entwickeltem Verfahren zur Diagnose von nächtlichem Zähneknirschen (fachlich: Bruxismus), das im Jahr 2013 durch die Europäische Patentorganisation patentiert wurde.

Zähneknirschen ist ein weitverbreitetes Phänomen – in Deutschland sind etwa 30 % der Bevölkerung betroffen. Die Folgen können Schmerzen und Spannungen in Gesicht oder Nacken sowie abgeriebener Zahnschmelz oder eine Lockerung des ganzen Zahnes sein. Häufig wird der Bruxismus erst diagnostiziert, wenn bereits bis zu mehrere Millimeter des Zahnes abgeschmirgelt sind. Mit dem durch die Düsseldorfer Mediziner entwickeltem Verfahren kann Zähneknirschen schon frühzeitig diagnostiziert werden. Dafür wird eine 0,5 Millimeter dicke Folie, die für jeden Patienten individuell angefertigt wird, über Nacht auf die Zähne gelegt. Die nächtliche Aktivität wird dann farblich angezeigt. Der Patient bekommt dadurch die Möglichkeit sein eigenes Knirschverhalten zu visualisieren, während der Zahnarzt durch eine – ebenfalls im Patent enthaltene – Auswertungssoftware die Aktivität auswerten kann. Ziel der aktuell geförderten Studie ist nun die Validierung des Verfahrens im zahnärztlichen Alltag.

Weitere Miterfinder/innen sind:

Dr. med. dent. Giraki, Maria

Dr. phil. Schneider, Christine

Dr. phil. Schäfer, Ralf

Dr. Gotter, Andreas

Die anderen zehn ausgewählten Projekte zur Patent-Verwertung:

- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Validierung eines diagnostischen Verfahrens zur Quantifizierung und Verlaufskontrolle von nächtlichem Bruxismus
- Fachhochschule Aachen: Mikrowellen-Zündkerze für neue Magermotore
- RWTH Aachen: Extrakorporale Kohlenmonoxid-Entgiftung
- Hochschule Düsseldorf: Faseroptisches Körperschallmess-system zur Rissdetektion und Schadensvorhersage von dünnwandigen Metallstrukturen

- Universität Duisburg-Essen: Kallikrein-8 als früher Biomarker in der Diagnostik und als Therapie-Target in der Alzheimer-Krankheit
- Universität zu Köln: Entwicklung und Etablierung eines DMEK Shooters
- Universität zu Köln: Vim3 zur Differentialdiagnose - Validierung des Nachweises im Gewebe und im Urin, Etablierung eines Testsystems für einen monoklonalen Antikörper
- Universität zu Köln: FarbtonEinstellung über Interferenz in OLED
- Hochschule Niederrhein: Faseroptischer Betauungssensor mit Temperaturmessung
- Hochschule Niederrhein: Eliminierung des Phosphitgehaltes von Abwässern aus der Beschichtungsbranche mittels Stabbündelelektrode
- Westfälische Hochschule: Validierung eines neuartigen modular aufgebauten Hochdruck Elektrolysesystems zur Produktion von Wasserstoff aus regenerativen Energiequellen

Eine weitere Ausschreibungsrunde ist für den 31. März 2017 geplant.

Der Förderwettbewerb ist Teil der Initiative "HochschulStart-up.NRW", die vom Land bis 2020 mit insgesamt 70 Millionen Euro gefördert wird. Die Mittel stammen zur Hälfte aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)